

FRANZÖSISCH

1998-05-27

Weil einer am Radio französisch sang, ist mir sofort wieder die gschämige Sache eingefallen, die mir vor etwa zehn Tagen passiert ist: Ich hatte einen nervösen Tag. Am Abend, im Bett, hat's mich dann rumgeschletzt; das hat auch Sonja wach gehalten. Schlecht für den Ehefrieden, da ist es besser ich nehme so eine halbbazige Schlaftablette. Aber weil ich das selten nehme, wirkt's bei mir wie eine richtige. Jedenfalls bin ich am Morgen, als ich aus der Heja klettere, noch recht belämmert und kann nicht sofort gescheit antworten, als Sonja mich fragt „Wieso bist Du ohne Pyjamahose im Bett?“ ... „Lass mich, ich weiss es, aber es kommt mir jetzt nicht in den Sinn“

Das Problem beschäftigt mich dann auf dem Kackhäusel und weil's – währenddem die Sitzung dauert - wieder Platz gibt in mir drin, füllt sich der mit der Erinnerung an die Ereignisse der vergangenen Nacht: Ich war in Hergiswil und eine Dame von der Verwaltung bot mir endlich an, ein zusätzliche Garage zu mieten. Die Dame hatte aber einen Hacken: Sie sprach nur französisch. Sie hätte diesen Hacken natürlich nicht gehabt, wenn ich auch französisch sprechen würde. Das hat man zwar versucht. Die Lehrer behielten ihre Contenance währenddem sie meine schriftlichen Arbeiten zur Kenntnis nahmen. Sobald ich aber meinen französischfreien Akzent absonderte, machten sie ein ganz trauriges Lami und schüttelten den Kopf so schnell, dass die aufkommenden Windgeräusche ihren Ohreingang zutönte und mein Stammeln draussen liessen. Und wenn heute jemand mit mir französisch reden will, sage ich denen halt „Schäte sänq Anne franzäs a Leggol, mäh se tut Allee“. Jetzt hat jeder gehört wie das tönt und da ist sicher sofort klar, dass ich mit diesem Französisch keine Garage mieten kann. Das hat mich dann schon geplagt, seelisch und körperlich, wobei letzteres sich durch Druck auf die Blase kundtat. So suchte ich auch nachts mein Studierstübchen auf und liess es hirnen. Es nützte, weil mir einfiel „mein Füdli kann doch französisch!“ und deswegen liess ich meine Pyjamahose im Bad, schloß zurück zwischen die Pfühle um endlich unbelastet pfluusen zu können, nachdem ich mein Problem einer berufeneren Stellen delegiert hatte.

So, jetzt konnte ich Sonja sagen, wie das war, wegen der unfeinen Aaleggete im Bett. Sie frug mich dann noch ein paar allgemeinbildende Sachen und ein wenig aus meinem Curriculum Vitae, dann tätschelte sie noch ein bisschen meine Stirne, aber nun redet sie wieder ganz normal mit mir.